

Tanulftigen keine Rede. Aber der Hauptgrund liegt wohl in der ganzen Zeit der Märkte. Sie scheinen vorerlaubt zu sein, nach und nach zu verschwinden. Das ist eigentlich zu bedauern; denn manche Zügenderinnerung wird auch mit ihnen verschwinden.

Jüterbog. Der Dennewitzer Mord gefühnt. Im Hofe des Gefängnisses in Berlin-Plöbensee wurde der Doppelmörder Krause hingerichtet. Er hatte den Rombfior Bannide in der Nähe von Dennewitz erschossen und beraubt, außerdem hatte er ein 15jähriges Mädchen in Leipzig umgebracht.

„Ihr Vieh darft!“ „Nein“, sagen Sie, „denn ich füttere gut und überreichlich, ich lasse es selbst an dem teureren ausländischen Kraftfutter nicht fehlen“. Und doch: die Ernährung Ihres Viehes ist nicht vollkommen! — Es beledt und benagt die Gegenstände seiner Umgebung, Schweine fressen Körnel, Schafe lauen Wolle, das Geflügel raubt sich Federn aus und wird Miste, Verwerfungen stellen sich auch gelegentlich ein. Sie halten vollständig die Vorurteile für Freßer oder läßt An-gewohnheiten oder Zufallsigkeiten. Nein, Sie sind ein bedrohliches Anzeichen dafür, daß Ihre Fütterungsform nicht die richtige ist. Ihrem Vieh ermanget es allerdings nicht an Eiweiß, Fett und Zucker (Kohlehydrate), seine Nahrung ist lebendig zu arm an Mineralstoffen. Diese aber sind es, die ein Futter erst vollkommen machen, so daß es auch bei der Verdauung bestens ausgenutzt wird und nicht zum Teil unverändert wieder abgeht. Besonders Kalk und dann Phosphorsäure braucht jedes Tier

in größeren Mengen, als ihm mit dem gewöhnlichen, auf einem durch jahrzehntelange Bewirtschaftung und Kalk verarmten Boden gewachsenen Futter verabreicht werden kann. Wollen Sie Ihren Viehstand — Ihren Stolz, Ihr Vermögen — bei bester Gesundheit erhalten, ihn widerstandsfähig gegen Seuchen machen und die höchsten Erträge aus ihm herauswirtschaften? — Dann kann Ihnen nur zu dem Schritte geraten werden, den schon Hunderttausende von Tierzüchtern getan haben: Geben Sie zum täglichen Futter aller Ihrer Tiere den gewürzten Futterkaff, Dr. Brodmann's Jünglings-Mark. Man darf überzeugt sein, nur allerbeste Ware von dieser Firma zu erhalten. (Siehe Inserat in dieser Nummer).

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag Vorm. 7. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Pfarrhaus.

Markt-Kalender.
Am 11. Novbr.: Schweinem. in Herzberg.
14. „ Viehm. in Jessen, Viehm. in Jahn.
16. „ Kramm. in Jessen, Schweinem. in Ditrand.
17. „ Viehm. in Finternwalde.
21. „ Viehm. in Schlieben, Schw. in Liebenwerda.
22. „ Schweinem. in Ditrand.
23. „ Schweinem. in Finkenbergr.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Einziehen und Begräbnis meiner lieben Frau, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Friederike Müller
geb. Freyer
sagen wir, insbesondere für die zahlreichen Anwesenden und die ehrende Grabrede, unsern herzlichsten Dank. Ferner danken wir Herrn Herrler Vogtmann-Schwelitz für die tröstlichen Worte am Grabe sowie Herrn Lehrer Jordan nebst der Schuljugend für den schönen Gesang.
Ernst Müller und Entelinder.
Burgien, den 11. November 1925.

Beachten Sie bitte meine große Auswahl in
Modernen Winter-Mänteln!

Damen-Badfrisch-Mäntel 9⁰⁰ in prima Stoffarten M.
Damen-Luch-Mäntel 25⁰⁰ Gledenschnitt M.
Damen-Flausch-Mäntel 12⁵⁰ Herrenschnitt M.
Waffenhaut-, Ultrachan-, Geal-Mäntel in elegantester Ausführung

Herren-Anzüge :: Ulster :: Joppen
Kinder-Anzüge, Kinder-Mäntel
Strick-Jacken in allen Größen.

Ernst Beschke, Ackerstraße 16.

Naundorf
Sonntag, d. 15. Novbr.

Lanzmusik.
Es laßt freundlich ein
Paul Müller.

Spielwaren
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
R. Grenzig.

Blüthen
Misser, Pasteln, sowie alle Arten von Hautreinigungsmitteln und Haarauswägeln verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drog., u. Parfüm.
Apothek Annaburg, Drogerie Otto Schwarz.

Schrankpapier,
gemultert, empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, den 14. November 1925, vormittags von 10 Uhr ab versteigere ich in meinem Auktionslokal Gasthof zum Goldenen Ring in Annaburg:
4 junge Schäferhunde und 1 Faß ca. 180 Pfd. Terpentinöl
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Obergerichtsvolksgelicher in Breitin.

Witwe
oder
älteres Fräulein
für Haus- und Gartenarbeit in Gastwirtschaft gesucht.
B. Mann, Annaburg.

Sehr gut erhaltener
Kinderportwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Fertel
hat abzugeben
Schurig, Markt.

Empfehle mich zur Anfertigung
eleganter Herren- und Damen-Garderobe
insbesondere Smoking und Frackanzüge.
Guter Stg. — Beste Verarbeitung.
Reichhaltige Muster-Kollektion in prima Stoffen zur gef. Ansicht und Auswahl.
Wilhelm Simon jun.
Annaburg, Mühlenstraße.

Schnell und kräftig
entwickelt sich das Jungvieh mit
M. Brockmann's „Zwerg-Mark“
Tausende verwenden diesen gewürzt Futterkaff — nichts anderes. — Güt nur in gef. Orig.-Pack. — nie losel!
Neu: Brockmann's Patent-Mähreralkal
der physiologisch vollkommen Mineralnährstoff — Prospekt kostenfrei.
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Entr. 129/8.
Zu haben in Annaburg bei D. Schwarz, Drogen; J. G. Frißche, Kolonialwaren.

Erstklassige Pianos, Flügel, Harmoniums
sowie elektr. Kunstspiel-Pianos für Privat und Gastwirtschaften.

Ohne Konkurrenz am Platze sind meine Markeninstrumente in einfacher und eleganter Ausführung von ersten Spezialfirmen der Branche hergestellt. Angeblüchere billiger Produktion geht auf Kosten der Qualität. Jedes Instrument kann in jeder Holz- u. Stilart der Wohnungseinrichtung entsprechend ohne nennenswerten Preisaufschlag kurzfristig geliefert werden. Die Lieferung erfolgt zu Originalfabrikpreisen frei Haus. Langjährige Garantie. Referenzen u. Kataloge stehen zur Verfügung. Vorführung ohne Kaufzwang. Verlangen Sie Vertretersbesuch.

Nähmaschinen, Fahrräder, Centrifugen
in größter Auswahl zu billigstem Tagespreis, gebe auf Teilzahlung!

Markt 20 **Fritz Ködler,** Fernruf 53
Reparatur-Verfakt und Emailieranstalt Autogenschweißerei.

Prima Radeburger Chamottesteine, Backofenplatten
in allen Größen, empfiehlt
E. Winklewski, Mühlenstr. 5.

Musikhaus Horn
Wittenberg (Bez. Halle)
Collegienstraße 29. Telefon 707.

Zweimal prämiert auf Ausstellungen!

Drahtgeflechte für alle Zwecke
Drahtzäune, Zäune und Torwege, Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.
Eintoch-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grahl.

Für die kalten Tage!
Extra-Verkauf in Trifotagen
zu enorm billigen Preisen!
Herren-Futterhosen und Jacken
Damen-Futter-Jacken
Damen-Reformhosen u. Schlüpfer
Kinder-Trifotos in allen Größen.
Ernst Beschke, Ackerstraße 16.

Ansichtskarten
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung**

Feinstes neues Sauerkraut,
2 Pfd. 25 Pfg. empfiehlt
J. G. Frißche.

Verwandkartons,
verschiedene Größen, sind wieder vorräthig.
Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

Herren-Anzüge geschmackvolle Mäntel, prima Verarbeitung 29⁵⁰	Schwarze Herren-Überzieher moderne Ausführung 39⁵⁰	Herren-Hosen solide Stoffe, gute Verarbeitung 3⁵⁰	Winter-Joppen beste Qualitäten 18⁰⁰	Binder in modernen Mustern 0⁹⁵
Gehrock-Anzüge auf Maßfuge und Roboat bester Ertrag für Maßarbeit 72⁰⁰	Winter-Überzieher mit angenehmem Futter 42⁰⁰	Herren-Hosen elegante Streifen, vorzügliche Stoffe 6⁰⁰	Stoffjacketts in soliden Farben 13⁵⁰	Oberhemden mit 2 Stragen 6⁷⁵
Manchester-Anzüge feine Qualitäten 32⁰⁰	Loden-Mäntel tadellos gearbeiteten 16⁵⁰	Breeches-Hosen aus Manchester und besten Stoffen.	Sportwesten aus besser Wolle 7⁵⁰	Einsatzhemden kräftige Ware 3⁰⁰
Knaben-Anzüge in Stoff, Manchester und Zwirn.	Gummi-Mäntel moderne Ausführung 17⁵⁰	Westen aus Stoff und Zwirn	Sweaters und Shirts in vielen Farben	Trikot-Unterhosen wollentüchtig 2²⁵
	Blaue Kindermäntel m. Unter			Strümpfe, Handschuhe

Jede Qualität ist eine Leistung! **Carl Quehl.** **Größte Auswahl! Billigste Preise!**

Prima junges fettes
Mastrindfleisch
empfiehlt **Gustav Dubro.**

Meine Zahnpraxis
befindet sich ab Montag, den 16. November im Hause des Herrn **Bucke**,
Holzdorferstrasse Nr. 58.
Karl Kretsch, Dentist.

Zum Totenfest
empfehle:
Kränze
sowie alle anderen Bindereien in allen Preislagen und großer Auswahl.
Bestellungen nimmt entgegen
Rich's Gärtnerei, am Friedhof.

Kleiderstoffe
in Wolle, Halbwole u. Barchent
Herren-Barchent
Schlafdecken | **Sofaschoner**
Bettdecken | **Bettvorleger**
Betttücher | **Linoleum**
Tischdecken | **Wachstuche**
Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden
Normal-Unterzeuge, Schürzen
wollene Strümpfe, Strickwolle
Arbeits-Bekleidung
zu den billigsten Preisen
Seb. Schimmeyer
Annaburg.

Palast-Theater.
Freitag, Sonnabend und Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
Das Zirkuskind
Ein wunderschöner, heutziger Film in 6 Akten mit dem weltberühmten kleinsten Filmschauspieler **Jackie Coogan.**
Das Derby-Loß.
Eine Geschichte getreu aus dem Leben in 5 Akten. Wahre Zuschauer ruft dieser herzerquickende Film hervor.
Jimmy im Seebad.
Amerikanische, tolle Grotteske in 2 Akten.
Die neueste interessante Vortschau Nr. 35.
Aus der Welt der Reptile.
Sehr interessant in (einem Akt.)
Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
Gut geheizter Saal. Angenehmer Aufenthalt.
Sonntag nachm. 3 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung:
Das Zirkuskind.
Um gütigen Zuspruch bitten Die Direktion.

Persil in jedem Erdteil

Das ist doch wirklich ein überwältigender Beweis seiner Güte. In der Tat, jede Hausfrau, die es einmal versucht hat, ist voll des Lobes und wünscht nichts anderes mehr! Zögern Sie nicht, einen Versuch zu machen. Sie werden es erfahren!

Mit Persil — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine unvergleichlich schöne Wäsche!

Beste, Hertha's Wasch- u. Bleich-Soße, 4 u. 8 u. 16 u. 32 u. 48 u. 60 u. 72 u. 84 u. 96 u. 108 u. 120 u. 144 u. 168 u. 192 u. 216 u. 240 u. 264 u. 288 u. 312 u. 336 u. 360 u. 384 u. 408 u. 432 u. 456 u. 480 u. 504 u. 528 u. 552 u. 576 u. 600 u. 624 u. 648 u. 672 u. 696 u. 720 u. 744 u. 768 u. 792 u. 816 u. 840 u. 864 u. 888 u. 912 u. 936 u. 960 u. 984 u. 1008 u. 1032 u. 1056 u. 1080 u. 1104 u. 1128 u. 1152 u. 1176 u. 1200 u. 1224 u. 1248 u. 1272 u. 1296 u. 1320 u. 1344 u. 1368 u. 1392 u. 1416 u. 1440 u. 1464 u. 1488 u. 1512 u. 1536 u. 1560 u. 1584 u. 1608 u. 1632 u. 1656 u. 1680 u. 1704 u. 1728 u. 1752 u. 1776 u. 1800 u. 1824 u. 1848 u. 1872 u. 1896 u. 1920 u. 1944 u. 1968 u. 1992 u. 2016 u. 2040 u. 2064 u. 2088 u. 2112 u. 2136 u. 2160 u. 2184 u. 2208 u. 2232 u. 2256 u. 2280 u. 2304 u. 2328 u. 2352 u. 2376 u. 2400 u. 2424 u. 2448 u. 2472 u. 2496 u. 2520 u. 2544 u. 2568 u. 2592 u. 2616 u. 2640 u. 2664 u. 2688 u. 2712 u. 2736 u. 2760 u. 2784 u. 2808 u. 2832 u. 2856 u. 2880 u. 2904 u. 2928 u. 2952 u. 2976 u. 3000 u. 3024 u. 3048 u. 3072 u. 3096 u. 3120 u. 3144 u. 3168 u. 3192 u. 3216 u. 3240 u. 3264 u. 3288 u. 3312 u. 3336 u. 3360 u. 3384 u. 3408 u. 3432 u. 3456 u. 3480 u. 3504 u. 3528 u. 3552 u. 3576 u. 3600 u. 3624 u. 3648 u. 3672 u. 3696 u. 3720 u. 3744 u. 3768 u. 3792 u. 3816 u. 3840 u. 3864 u. 3888 u. 3912 u. 3936 u. 3960 u. 3984 u. 4008 u. 4032 u. 4056 u. 4080 u. 4104 u. 4128 u. 4152 u. 4176 u. 4200 u. 4224 u. 4248 u. 4272 u. 4296 u. 4320 u. 4344 u. 4368 u. 4392 u. 4416 u. 4440 u. 4464 u. 4488 u. 4512 u. 4536 u. 4560 u. 4584 u. 4608 u. 4632 u. 4656 u. 4680 u. 4704 u. 4728 u. 4752 u. 4776 u. 4800 u. 4824 u. 4848 u. 4872 u. 4896 u. 4920 u. 4944 u. 4968 u. 4992 u. 5016 u. 5040 u. 5064 u. 5088 u. 5112 u. 5136 u. 5160 u. 5184 u. 5208 u. 5232 u. 5256 u. 5280 u. 5304 u. 5328 u. 5352 u. 5376 u. 5400 u. 5424 u. 5448 u. 5472 u. 5496 u. 5520 u. 5544 u. 5568 u. 5592 u. 5616 u. 5640 u. 5664 u. 5688 u. 5712 u. 5736 u. 5760 u. 5784 u. 5808 u. 5832 u. 5856 u. 5880 u. 5904 u. 5928 u. 5952 u. 5976 u. 6000 u. 6024 u. 6048 u. 6072 u. 6096 u. 6120 u. 6144 u. 6168 u. 6192 u. 6216 u. 6240 u. 6264 u. 6288 u. 6312 u. 6336 u. 6360 u. 6384 u. 6408 u. 6432 u. 6456 u. 6480 u. 6504 u. 6528 u. 6552 u. 6576 u. 6600 u. 6624 u. 6648 u. 6672 u. 6696 u. 6720 u. 6744 u. 6768 u. 6792 u. 6816 u. 6840 u. 6864 u. 6888 u. 6912 u. 6936 u. 6960 u. 6984 u. 7008 u. 7032 u. 7056 u. 7080 u. 7104 u. 7128 u. 7152 u. 7176 u. 7200 u. 7224 u. 7248 u. 7272 u. 7296 u. 7320 u. 7344 u. 7368 u. 7392 u. 7416 u. 7440 u. 7464 u. 7488 u. 7512 u. 7536 u. 7560 u. 7584 u. 7608 u. 7632 u. 7656 u. 7680 u. 7704 u. 7728 u. 7752 u. 7776 u. 7800 u. 7824 u. 7848 u. 7872 u. 7896 u. 7920 u. 7944 u. 7968 u. 7992 u. 8016 u. 8040 u. 8064 u. 8088 u. 8112 u. 8136 u. 8160 u. 8184 u. 8208 u. 8232 u. 8256 u. 8280 u. 8304 u. 8328 u. 8352 u. 8376 u. 8400 u. 8424 u. 8448 u. 8472 u. 8496 u. 8520 u. 8544 u. 8568 u. 8592 u. 8616 u. 8640 u. 8664 u. 8688 u. 8712 u. 8736 u. 8760 u. 8784 u. 8808 u. 8832 u. 8856 u. 8880 u. 8904 u. 8928 u. 8952 u. 8976 u. 9000 u. 9024 u. 9048 u. 9072 u. 9096 u. 9120 u. 9144 u. 9168 u. 9192 u. 9216 u. 9240 u. 9264 u. 9288 u. 9312 u. 9336 u. 9360 u. 9384 u. 9408 u. 9432 u. 9456 u. 9480 u. 9504 u. 9528 u. 9552 u. 9576 u. 9600 u. 9624 u. 9648 u. 9672 u. 9696 u. 9720 u. 9744 u. 9768 u. 9792 u. 9816 u. 9840 u. 9864 u. 9888 u. 9912 u. 9936 u. 9960 u. 9984 u. 10000

Winter-Kleidung!
Ich empfehle:
Damenmäntel | Herren-Überzieher
Blusen | Winterjoppen
Kleider | Anzüge
Sportwesten | Strickwesten
Mützen, Schals | Sporthosen
Beinkleider | Normalhemden
Bettdecken, Strickgarne, Handschuhe
gut und preiswert!
Carl Petzold.

Möbel aller Art
fertige ich je nach Wunsch in einfachster bis reichster, jedoch nur solider Ausführung und kann bei Verwendung besten Materials infolge meiner Produktion vom Baumstamm im Walde bis zum Fertigprodukt **sehr preiswert** sein. Besichtigen Sie bitte die ständige Möbel-Anstellung und auch meine Werkstätten. Es ist stets unverbindlich für Sie.
Wilhelm Kunze.
Schweizer Eimburger Camenbert-Edamer ff. harzer empfiehlt
Corned-Beef empfiehlt **J. G. Holtmigs Sohn.**
Frachtbriefe find wieder vorräthig.
Herm. Steinbeß.

Weihnachtsausstellung.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Spielwaren
Christbaumschmuck
Lederwaren
Seifen, Kämmen, Rasierzeug, Parfümerien, Haarschmuck, Haarretze, Toilettenartikel.
Bürstenwaren
in sämtlichen Ausführungen.
Kaufe **Rosshaare** bis 6.00 Mk. d. Kg.
Franz Dähne.

Polizeiliche An- und Abmeldefreine
und vorrätig in der Buchdruckerei **H. Steinbeß.**
Der Gefellen-Berein Annaburg
veranstaltet am **Sonnabend, d. 14. November** im Saale des „**Goldenen Ring**“ sein **Herbst-Bergnügen**, wozu Freunde und Gönner des Vereines herzlichst eingeladen werden. **Der Vorstand.**
Beherliche haben kein Zutritt.
„Waldschlößchen“
Sonntag, den 15. Novbr., von 7 Uhr ab:
Tanzkränzchen, wozu freundlichst einladet **Ernst Kleinjörg.**
Sonntag, den 15. Novbr.
Verbands-spiel:
B. f. B. Herzberg I. - F. C. A. I.
Anfang 2 Uhr (Sportplatz).

Lichtspielhaus.
Freitag - Sonnabend - Sonntag abends 8 1/2 Uhr:
Wollen Sie einen wirklich guten Film sehen, dann verfahren Sie nicht den schlichten Großfilm der Saison
Guillotine.
6 große Akte in der Hauptrolle 6 große Akte die junge, bildschöne italienische Künstlerin **Marcella Albani.**
— ein liebliches Mädchen wird auf schmerzreichen Lebenswege durch die maßlose Eierdiel eines Mannes bis zur Verzweiflung getrieben und satter und mütterlich unerschütterlich zum Tode verurteilt. — Seit Beginnlichkeit und tränenreichen Augen erlebt der Betrachter ein merkwürdiges Schicksal mit. Kurz, das äußerlich schöne, innerlich pathetische Lichtspiel, verbunden mit dem guten Spiel sämtlicher Darsteller macht den Film zum wahren Ereignis.
Als Beiprogramm:
Der im Oktober in Leipzig stattgefundene
1. Deutsche Reichskriegertag
im Film in 2 Akten und
Joe als Haarspezialist.
Ein Lustspiel zum Vorlesen in 2 Akten.
Des guten und reichhaltigen Programms wegen ist ein Besuch dieser Vorstellungen zu empfehlen.
Gutgeheizter Saal. Gutgeheizter Saal.

Bermischte Nachrichten.

Wie sieht man sich vor Aufwendung unbestellter Waren. Die Frage, ob der Empfänger verpflichtet ist, solche unerbetene Sendungen zurückzugeben...

Die alten Taufdenkmäler werden nicht aufgemerkt. In den Sachen Jaensch gegen Reichsbank, und Winter gegen Reichsbank, die die Reichsbank belanglich wegen Aufwertung alter Reichsbanknoten auf tausend Mark verklagt haben...

Mietverhältnis und Räumungsverpflichtung. Wie in einer Anfrage der kommunistischen Fraktion im Preussischen Landtag behauptet wurde, können nach einer Verordnung der Reichsregierung die Hausbesitzer bei Mietverhältnis Zwangsrummung beantragen...

Kriminalisches. Die vor einiger Zeit durch die Presse gebrachte Nachricht, daß die Post neuerdings Fernsprachenübertragungen, die mit der Gebührenzahlung im Rückstand sind, durch öffentlichen Anschlag mahnt...

Vorläufig keine Änderung der gesetzlichen Schenkungen in Preußen. Gegenüber den von verschiedenen Zeitungen gebrachten Nachrichten über die Ausdehnung der Schenkungen für verschiedene wichtige Ämtern in Preußen stellt der Ämtliche Preussische Präsidentschaft fest, daß eine Änderung der gesetzlichen Schenkungen in Preußen noch nicht statigebunden hat...

Kein Bismarckwahn während der Wiener Messe. Demnach wird der Bismarckwahn für alle Ausländer, die zum Besuch der Wiener Messe nach Österreich kommen, aufgehoben werden.

65jährige treue Dienste im Haushalt. Heute im Zeitalter der Nomadenhaftigkeit zahlreicher Hausangestellter ist es von besonderem Interesse, zu erfahren, daß in Hellsfeld eine 65jährige Witwe von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen mit dem goldenen Kreuz für Dienste ausgezeichnet wurde...

Rah und Fern.

Umfang des Postfachverkehrs im Deutschen Reich. Die Zahl der Postfachstunden betrug Ende September 1925 248.719. Dies bedeutet einen Zuwachs von 3300 Konten gegen das Ende des Vormonats.

Explosion eines Badofens. In einer Bäckerei in Neufölln explodierte infolge Ansammlung von Dampfgasen der Badofen, wodurch die Schaufelstange zertrümmert wurde.

Bereitschaft zur Zuteilung. Sicherem Vernehmen nach ist zwischen der Zuteilung der Zuteilung der Zuteilung über eine Fusion beider Unternehmungen erzielt worden.

Ein Segelboot eingeeifert. Das große Rißer Segelboot, das der Stadt Hagenburg gehört, wurde durch ein Großfeuer in wenigen Stunden vollständig vernichtet.

Ein bestialisches Verbrechen rief in Berlin die Presse zum Schrecken. Hier hatte der 33 Jahre alte Schweizer Thomas Krzobokanial seine 46jährige Ehefrau vor den Augen der 19jährigen Tochter ermordet.

Der Ballon „Samstag“ ohne Mannschaft entfährt. Der vom Lübecker Verein für Luftfahrt zugunsten der Zepplin-Gedenkspende geplante Aufstieg zweier Freiballons ist wegen der herrschenden Witterung gescheitert.

Ein verhängnisvoller Schuß. In Schöna bei Halle schoß der Gutbesitzer Eberius nach einem Sperling, als in denselben Augenblick eine Arbeiterfrau aus der Scheune heraus in die Schußrichtung trat und von der Kugel tödlich in den Kopf getroffen wurde.

Gefallenenerkennung in München. In München wurde das Denkmal für die 13 000 Gefallenen der bayerischen Landeswehr auf dem Armeemuseum der Ehrenhalle übergeben.

Eine ganze Familie an Erythras erkrankt. Im Dorfe Sautin (Schpommern) erkrankte die fünfköpfige Familie eines Landwirts nach dem Genuß von Teichwasser an Erythras. Die beiden Eltern starben, die drei Kinder liegen schwer darnieder.

Bombenexplosion in Fontainebleau. In Fontainebleau ereignete sich auf dem Artillerieübungsplatz eine schwere Bombenexplosion, durch die zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden.

Starke Schneefall in Norwegen. Aus dem südwestlichen Teil von Norwegen werden starke Schneefälle gemeldet, die große Verkehrsstörungen im Gefolge hatten.

Stirichung von Räubern in Damaskus. Die Reiter aus Damaskus berichten, daß drei Räuber öffentlich auf dem Marktplatz in Damaskus bei Voreingebirgung gehängt worden.

Haarsträubend und fürchterlich unglücklich klingt es, was aus einem Dorfe bei Jönköping (Mittelschweden) berichtet wird. Dort sei — so heißt es — ein Bauersmann gerade im Begriff gewesen, ins Bett zu steigen, als er plötzlich vom Blig getroffen wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Brand verbotener. Der Herr Hans Grams, der als Richter am Landgericht in Hannover, sollte im Wiedernahmungsverfahren vor dem Schwurgericht in Hannover verhandelt werden.

Spiel und Sport.

Sp. Städtekampf im Kunstturnen Berlin-Bien. Der Deutsche Scherische Turnverein Wien weite mit einer Reihe seiner besten Kunstturner in Berlin, um mit der bekannten Gebrüder-Riege der Berliner Turnvereinsgesellschaft den aus einem Frühjahrbesuch der Berliner in Wien betrieblenden Städtekampf auszurufen.

Der Kreuzhof.

Bauernroman aus der Vorkriegszeit von Erich Cebelin. (Nachdruck verboten.)

„Er ist dir ja nicht feind,“ murmelte Sanna mit bleichen Lippen, „und wenn du bloß das Bildchen lassen wolltest, Lenz!“

„Schmarrn werde ich! Dem zuleist vieleicht?! Glaubst, ich danke ihm, daß er mich dazumal mit angehen hat? Altkrat das Gegenstück! Und wenn er glaubt, jetzt darf er lachen, dann soll er sich in acht nehmen, du! Zweimal hat er mich übertrumpft, aber das letzte Spiel haben wir noch nicht gemacht! Du brauchst keinen solchen Schwager! Wir ist's alles eins, wie du siehst mit ihm...“

„Lenz!“ Sannas Arme umflammerten den Arm des Bruders, der vor ihr förmlich schaukelte. „Er ist mein Glück und mein Leben... du wirst doch das nicht vergessen!“ hampelte sie in Todesangst.

Er schrieel sie ab und lehrte ihr den Rücken. „Nachher gib acht, daß er mir nicht in den Weg kommt!“ murmelte er verblissen. „Und das merk dir auch: du und ich, wir sind fertig miteinander! Dem Gamsbacher seine geht mich nicht an!“

Sommerabend stieg die Kammertür ins Schloß. Dem Lenz ist's entfiel. Er spricht von diesem Tage an sein Wort mehr mit der Schwester, und wenn Gamsbacher das Haus betritt, schleicht der Burche zur Hintertür hinaus.

Selten fehlt er vor dem nächsten Morgen heim. Mit dem Kobermaler, von dem die Rede geht, daß er heimlich, unter jenen Holzbohlen verriedet, manchen feinen Nodood oder Hirsch hinaus ins Tal zu den Sommerfrischweirten schafft, hat der Lenz die Freundschaft geschlossen.

Wen auch im Kreuzhofhaus wird manches Bild Wilderet in der Küche zubereitet, aber das die Witrin nicht wußtschuld geben könnte, woher es kammt... wenn jehand Nachschuß gefordert hätte.

Wenn sie erst draußen in der Gabenleiten als junge Frau sitzt, dann will sie ihren Mann um tausendgotteswillen bitten, daß er sich in ein anderes Revier verlegen läßt. Nach Schöder hinüber, z. B., wo der Hürl auf Jagden heißt, oder gar ins Ungarische. Überall, überall — nur nicht um Mitterboden herum, wo sie seine ruhige Stumbe hätte, so oft der Gamsbacher dort müßte.

Nur einem vertrauten sie manchmal die Angst und Liebe ihres jungen Herzens an dem Abnd. Zwar wird er immer stiller und wunderlicher in seinem Scharen; aber sie spürt es doch an dem warmen Schein seiner Augen, daß er inwendig alles mit ihr fühlt — ihr Glück und auch ihre Not.

Und dem Gamsbacher hat er erlaubt, abends zuweilen mit ihr in seiner Kammer zu sitzen. Da ist's so gut! Denn in dem lärmenden Haus ist sonst ja jeder nirgendwas ein Platz frei für die still beglückende Liebe dieser Brautleute. Beim Abnd aber ist es heimlich. Da stehen die alten Trüben und demalen Kösten, die Bauerntische mit dem geschnittenen Herz an der Mädelende, und in der Ecke ober dem Ahornischig ist der Hausaltar, den einst noch die Großmutter aufgerichtet als Jungfrau.

Und hinter der hl. Katharina, die dort unter Glas prangt, steht ein abgerissenes Bild — die zusammengehefteten Bauernkalender vieler Jahre, hinter denen hängen wunderlichen Seltigenfiguren der Jagdhofer manches wichtige Ereignis vermerkt hat.

Der letzte Vermerk ist gemacht am 25. April, dem Tag des hl. Martin. In diesem Tag haben sie drüben am neuen Haus das prundvolle vergoldete Kreuz festgemacht, das die Witrin in der Hauptstadt hat anfertigen lassen.

Mit seinen ungelenten Schriftzeichen hat es der alte Jagdhofer also vermerkt: „Heut haben sie den Kreuzhof abgehaßt. Amen.“

Dahinter ein Kreuz, wie in dem Heftchen zwei Jahre vorher am Todestag der alten Jagdhoferin.

In diesen Stübchen baut die Liebe Zukunftsstübchen. Der Alte figt meist kaum daneben am Fenster, den Blick auf das Kreuz an der Jintenwand gerichtet, und sein hageres Antlitz hat einen horchenden Ausdruck.

Nicht auf das, was die Jüngen da neben ihm sprechen, sondern hinaus — hinweg über den Jintenwand, die störenbewachten Abhänge und Schneefare dastanter — hinaus zur Jintenwand.

Der Gamsbacher sitzt immer noch in der Schankstube und hört gelangweilt auf das Gespräch der andern. Er weiß, die Sanna kommt selten da herein, und er will es auch nicht. So sieht er endlich auf und schleicht sich hinaus in den Hof.

Es dunkelt schon. Dort, wo der Brunnen einst stand, wartet sie auf ihn. „Wartest schon lang?“ fragte er gärtlich und schlingt den Arm um sie.

„Ja. Aber es ist mir nie lang, wann ich nur weiß — du kommst! Woher zum Abnd gehen?“

Langsam, eng aneinander geschmiegt, gehen sie dem alten Hofe zu, das schicklichen, wie in den Winteln geschoben, von rückwärts vorlragt.

Die alten Ahorne ringsum mit ihren bemooften Stämmen und vielfach verzweigten Kronen hat man flehen gelassen. „Daß man die alte Kruehen nicht so feht“, hat die Kreuzwitrin verächtlich gesagt zu den Bauenten.

Des Abnd Kammer ist leer. „Er wird hinetur zur alten Kostküche gegangen sein,“ meint Sanna, „dort figt er halt jetzt immer und funktiert, der arme Hafder.“ Er kann und kann sich nicht drein finden, daß alles so anders geworden ist bei uns! Ein großes „Glenz ist's!“

„Laß gut sein, Sanner! Bis er bei uns draußen in der Gabenleiten ist, wird's ihm leichter antommen, weil er nie mehr feht und hört von neuen Haus. Und jetzt kommt, wie holen ihn heim. Das sitzen im Freien, wenn der Zan schon niedergelagt, magt sie für alte Leute.“

Es finden den alten Jagdhofer auf einem Hofstok hinter der verlassen Köstküche sitzen, wie er aufmerksamer emporschaufet zur Jintenwand, die sich hier hoch und frei vor ihm aufstreckt in den noch nicht sichmmernden Abendhimmel.

(Fortsetzung folgt.)

Bekämpfung der Kohlweißlingsplage.

Der Kohlweißling ist in diesem Jahre in Dänemark und auch in einzelner norddeutscher Bezirke in ungeheuren Schwärmen aufgetreten. Über die Maßnahmen zur Rettung der bedrohten Kohlgroßpflanzungen wird folgendes mitgeteilt: Solange noch die Eierhäufchen auf der Blattunterseite vorhanden sind oder die Larven noch klein sind und in großer Zahl, ist die Vertilgung dieser Lebensformen ohne Schwierigkeit möglich. Erfolgreich ist dies im fortgeschrittenen Wachstumsstadium und der weiteren Art des Schmetterlings, bei der Eier einzeln ablegt.

In Dänemark ist eine Reihe von chemischen Mitteln teils in flüssiger, teils in Pulverform geprüft worden. Unter den Mitteln mit guter Wirkung ist die Nitrothionlösung von W. A. d. b. 100 Kubikzentimeter 10 % Nitrozin zu 10 Liter Wasser + 100 Gramm Seife, nur einen Teil; dieser ist 0,2 % Nitrozin, also 200 Kubikzentimeter 10 % Nitrozin zu 10 Liter Wasser + 100 Gramm Seife, das bei gründlicher Behandlung alle die Larven tötet, die von der Lösung getroffen werden. Karbengift (Arsenit) (1/2 % Schwefelwasser Grün + Seife oder andern Hilfsmitteln) tötet die meisten der Larven, sofern gespritzt wird, ehe sie zu groß werden; doch können Brandflecke entstehen, die den Kohl beschädigen. Besser ist daher 0,2 % Weizenrat, d. h. 20 Gramm zu 10 Liter Wasser + 100 Gramm Seife. Bei der starken Giftigkeit darf Karbengift nicht zu Blumenkohl und bei Kopfkohl nur so lange angewandt werden, bis die Köpfe die halbe Größe erreicht haben. Dufourische Lösung ist das beste der gesprühten Mittel und besteht aus 150 Gramm Natriensulfat + 300 Gramm Seife zu 10 Liter Wasser. Da Natriensulfat sich etwas schwerer löst, wird hierzu etwas von der Seifenlösung benutzt. Dieses Spritzmittel tötet die Larven sehr schnell.

Außer diesen Mitteln wurde u. a. die von amerikanischer Seite empfohlene Verwehung warmen Wassers (50 bis 60 Grad Celsius) geprüft, jedoch mit negativem Ergebnis. Selbst ganz junge Larven des großen Kohlweißlings blieben nach einmaliger Spritzung und einmaliger Lauchung in Wasser von 55 Grad Celsius am Leben. Auf dem nachfolgenden Kohlweißling läßt sich das Wasser schnell ab, setzt man dagegen 2 % Seife zu, so tötet einmalige Spritzung alle die kleinen Larven beider Arten wie auch einen Teil der Kohlfliegenlarven und einen Teil der Blattläuse. Im ganzen genommen kann empfohlen werden, zu den verschiedenen Spritzmitteln nach Möglichkeit warmes Wasser in dem genannten Wärmegrad zu nehmen, da dies die Wirkung bedeutend erhöht. 0,1 % Nitrozin tötet dann selbst große Larven beider Arten. Doch gilt dies nur für Romkaffee; bei den Arsenmitteln tritt es ohne Bedeutung. — Von den Lösungen werden rund 30 Liter je Acre angewendet.

Sofortiges Kühlen der Milch.

Auf die Bedeutung des sofortigen Kühlens der Milch weist Tierärztin Professor Hansen-Königsberg hin. Um mit Sicherheit die genommene Milch in guter Beschaffenheit zu erhalten, ist dieselbe nach Weidung des Melkens sofort aus dem Stall zu entfernen und auf eine tiefere Temperatur zu bringen. Um eine vorzeitige Säuerung wirksam zu verhindern, muß eine Kühlung auf mindestens 10 bis 12 Grad vorgenommen werden. Oberhalb dieser Wärmegrade erfolgt das Wachstum der Säurekeime sehr schnell und die Haltbarkeit der Milch ist in Frage gestellt. Die Kühlung erfolgt am besten am schnellsten durch die Benutzung eines besonderen Kältebehälters. Jeder Landwirt, der auf eine solche Kühlung verzichtet, muß sich darüber klar sein, daß ein Erlaß durch Einfließen der Keime in Wasserbehälter oder die Benutzung eines schlecht nicht möglich ist. Er wird stets Gefahr laufen, ein Sauerwerden der Milch in den Sommermonaten zu erleben. Das Einwerfen von Eissstücken in die Milch ist ebenfalls nicht zulässig, weil einmal erneut Bakterien und Keime in die Milch gelangen, weiter aber auch eine nicht erlaubte Verdünnung der Milch vorgenommen wird, besonders, wenn es sich um größere Eisengen handelt. Weiter ist es nicht zulässig, das die Milch in einem Nebenraum des Stalles oder vor der Stalltür längere Zeit, wenn möglich noch in offenen Kannen stehenbleibt. Die

Kühlung der Milch muß in jedem Falle unmittelbar nach dem Melken, Melken- und Abendmelken erfolgen, wenn nicht die Qualität erheblich leiden soll.

Derselbe Fachmann macht auch darauf, es mit der Sauerhaltung der Kannen und Filter so leicht zu nehmen, wie das oft geschieht. Im allgemeinen scheinen diejenigen Personen, welchen das Melken der Milchgefäße übertragen ist, es für ausreichend zu erachten, wenn das Innere derselben gesäubert wird. Unrichtig kann einmal die äußeren Ränder und Fänge sowie den Boden und Deckel einer Kanne, so wird mancher Behälter entsetzt sein über die Menge Schmutz, die er dort vorfindet. Bei der Reinigung der Gefäße ist es aber unvermeidlich, daß von solchen äußeren Schmutzteile Teile sich lösen und in die Milch gelangen und auf diese Weise zu einer Verminderung derselben beitragen. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, auf die innere und äußere Sauberkeit des Gerätes erheblichen Wert zu legen. Will der Melker seinen Eimer in die Kanne ausleeren, so ist es erforderlich, daß er die Milch stets durch ein Seidicht gießt. Durch diese Maßnahme soll verhindert werden, daß feinsten Schmutzteile die Milchgefäße geblieben sind, sich schließlich in der Flüssigkeit zu lösen und dadurch die Qualität derselben zu verschlechtern. Wichtigst wäre es, daß besonders in Großbetrieben während einer Melkzeit nicht nur ein Seidicht benutzt wird, sondern daß mehrere zur Verfügung stehen, so daß nach Bedarf ein Wechsel vorgenommen werden kann. Dasselbe gilt bei Wasserfiltern der Stall. Durch starbvermehrte Filter läuft die Milch nur schlecht ab.

Die Leistungsfähigkeit der Filter nimmt entsprechend ihrer Verschmutzung und des Sinkens der Milchtierwärme ab. Alle Beobachtungen haben festgestellt, daß Milch bei einer Temperatur von 20 Grad das Filter in der Hälfte der Zeit durchfließt, die sie bei einer solchen von 15 Grad braucht. Es ist deshalb unbedingt notwendig, die ermögl. Milch sofort durch das Filter zu gießen und nicht erst die Verweigung des Melkens abzuwarten, weil einmal die in die Milch gelangten Schmutzteile in der Zwischenzeit sich in ihre kleinsten Bestandteile haben auflösen können und deshalb nicht mehr zu entfernen sind, und weil andererseits durch das Sinken der Temperatur bis zum Abfluß des Melkens das Durchfließen sich ebenfalls unnötig verzögern würde.

Empfehlenswerte Winterfälate.

Setzt man unecht werden in Deutschland sowohl in der Gegend als auch in den Hausgärten die Endivien- und Zichorienpflanzen noch immer vernachlässigt. Viele Hausfrauen kennen sie kaum, wissen nichts von ihrer hervorragenden gesundheitslichen Bedeutung, und es ist nicht zuzulassen, daß im Gegenteil zu anderen Ländern in Deutschland manche richtige Rücksicht mit diesen Pflanzen gar nicht anzufangen wisse, selbst wenn man sie ihr auf den Tisch legen würde. Auch übersehen die Berufs- und Liebhabergärtner bei uns vielfach die Schwierigkeiten der Zucht. Zur Vereinfachung ihres naturbedingten Gesmacks und zur Erreichung einer jugendlichen Blüthezeit müssen zwar alle Endivienfälate geübt werden, und dieses Verfahren — abgesehen es bei den niedrigen Sorten durch Bedecken mit Holzkraut oder durch Behäufeln mit Erde, nur bei den großblättrigen durch einfaches Zusammenbinden leicht bewerkstelligt werden kann — ist auch wohl der Grund dafür, daß ihr Anbau bei vielen Gartenbesitzern nicht beliebt ist. Aber aber gelegentlich einen mit Cl. Zitronensaft und ein wenig Salz angerichteten Endivienfälate kosten konnte, wird den erfrischenden und süßlichen Genuß des selben bei so schäßen Wissen und Förderung auf die Kultur dieses erfrischenden aller Salatgemüse in eigenen Hausgärten nicht vernachlässigen wollen. Ganz kommt, daß die Endivienpflanzen im kulturellen Anbau durchaus nicht schwieriger und unhandlicher als andere Winterfälate sind. Sie gedeihen zwar auf einem sonnigen und warmen, fast gedüngten und feuchtigkeithaltenden Kulturboden freudiger als auf kulturreichen und kühlen Standplätzen, sind nichtsofehlender als hier noch häufige Fruchtplanzen des Kleingartenbaues, die sich ebenso wie Zichorienpflanzen sowohl zur Belegung von Randstreifen als auch zur Hauptpflanzung auf geschlossenen Beeten eignen.

Was die Endivienpflanzen hinsichtlich ihrer Fruchtbarkeit besonders wertvoll macht, ist der Umstand, daß insbesondere die Sommerfälate (*Lactuca sativa romana*) dazu geeignet sind, während der heißen Sommermonate an Stelle der Kopfsalate zu treten und die Winterfälate (*Cichorium Endivia*) auch in der gemäßigteren Jahreszeit den Salatgenuß mit leichter Mühe ermöglichen. — Ihrem blattartigen Aussehen und praktischen Gebrauchswerte nach werden bei den Endivien sehr viele Formen unterschieden. Will man die Endivien nicht als erste Frucht anbauen, zeigen sie auch noch auf bereits mit Frühfrüchten von Erbsen, Karoffeln usw. abgemerten Gartenplätzen eine bessere Ertragsfähigkeit. Ihre Auszucht beginnt vom April bis zum August in mehrbedeutenden Abständen, um ihre winterwiderstehliche Natur möglichst über den ganzen Sommer bzw. Spätherbst zu verteilen. Die Pflanzlinge werden in Reihen auf Beeten verpflanzt, wobei die Pflanzweite für niedrige Sorten auf 20–30 Zentimeter und für hohe und breitschlägige Sorten (Castalia) auf 20–40 Zentimeter zu bemessen ist. Je nach Entloftung des Blattmaßes werden die Sommerendivien 2 bis 3 Wochen vor dem Geiraude an trockenen Tagen mittels Hack- oder Bindabens zum Zwecke des Weichens derart loszulagern, daß die atmosphärischen Niederschläge frei hindurchfließen können, also keine Fauststellen bilden.

Von den sogenannten Winterendivien werden nur soviel Pflanzen durch Einbinden in Strohhäfen, Einstreuen in Laubbäume oder auch durch mehrfachen Zusammenbinden geschützt, als für den jeweiligen Verbrauch notwendig sein werden. Der Rest wird im Herbst mit den Wurzeln aus dem Boden genommen, zusammengebunden und im Keller freihängend, oder in Sand oder Erde eingeschlagen, aufbewahrt, um im Laufe des Winters für Salatwecke Verwendung zu finden. Bei reichlicher Lüftung und sorgfamer Entfernung aller etwa sich bildenden Fäulnisbeerde wird es möglich sein, den Speisezeit bis zum Februar und März hinein mit Endivienfälate zu versorgen.

Ergebnisse Salatpflanzen sind von zwei Arten die Zichorien (*Cichorium scariosum*), deren Blätter sowohl im Frühling und im Sommer, mehr aber noch im Winter für Salatwecke gut verwendbar und gesundheitslich außerordentlich befähigt sind. Bevorzugt unter den verschiedenen Sorten wird der buntschlägige Föhren- und der weißer Zichorienfälate (Kapsuzierfälate). In Frankreich und Belgien wird letzterer in ungeheurer Menge angebaut und während der Wintermonate in den bekannten Packungen auf den Markt gebracht. Seine Bekanntheit in deutschen Hausgärten gehört dagegen erst der neueren Zeit an. Die Auszucht der Zichorien geschieht im zeitigen Frühjahr in flachen Rillen auf Beeten oder als Einpflanzungen um größere Kulturflächen, Wege- oder Rabattenbegrenzungen. Um den von Natur etwas bitteren Geschmack der Blätter zu beseitigen, wird der erste aufkommende Blattwuchs kurzherd abgeknippt und als unbrauchbar verworfen. Hiernach wird der Kulturplatz mit einer dünnen Erdschicht fröhlich beschaffen, oder auch mit loser Erde leicht bedeckt, die unweicht die Blätter ganz und mildschmeckend werden. Zu beachten ist aber immer, daß die Blätter bis zum Verbrauch nicht allzu groß wachsen und daß sie insbesondere vor dem Aufkommen der sehr bitter schmeckenden Blütenstiele geschnitten werden. Aus diesem Grunde ist es ratsam, den Bestand an Zichorienpflanzen auch nach regelmäßig zurückzuschneiden, wenn für den zurzeit vorhandenen Blattwuchs einmal keine Verwendung ist, um stets jungen Blattwuchs zur Verfügung zu haben. Für den Winterbedarf wird ein Teil der Pflanzen vorzeitig aus dem Boden genommen und nach Abschneiden der längeren Wurzelstübe und Wurzeln des Krautes (wobei natürlich die Wurzelzone so schonen ist) entweder in Reihen nebeneinander oder als pyramidenförmige Haufen übereinander derart zwischen Sand oder lockerer Erde eingeschichtet, daß die Köpfe nach außen liegen, um die ausgründenden Jungblätter jederzeit pflücken zu können. — In den Großkulturen wird hierfür die Praxis geübt, die Wurzeln im Herbst zu mehreren zusammen zu bindeln und diese in den Winter in den Einschlagen zu bringen, um sie für spätere Verbrauchwecke nach dem Austreiben der Jungblätter handlicher zur Verfügung zu haben und keine Gefahr zu laufen, letztere unmissgerne zu beschädigen.

Der Kreuzhof.

Bauernroman aus der Vorkriegszeit von Erich C. B. S. 1. 871 (Nachdruck verboten).

Als er die beiden neben sich erblickt, legt er den Finger an die Lippen und flüstert geheimnisvoll: „Still! Kost (hoch) auf! Es regelt wieder oben! Und wenn ich nur tönn' und tönn' verheiß, was das zu bedeuten hat.“

Unwillkürlich lauschen Samma und Gamsbacher. Da hören sie es zum erstenmal, was die Milch in einem Nebenraum des Stalles oder vor der Stalltür längere Zeit, wenn möglich noch in offenen Kannen stehenbleibt.

Der Wind? Aber die Luft ist still, und die Räume des Winterwades zur Seite stehen reglos.

„Vielleicht hat sich ein Quell wo aufgetan oben am Zinten?“ meint Samma.

Gamsbacher hat sein Fernrohr aus der Tasche gezogen und schaut aufmerksam an die Wand empor. Dann lacht er.

„Was ist's? Wo sollte am Zinten ein Quell hervorbrechen? Das mir's eh gleich geblutet, was es sein kann. Wenn sie sind, die die Zintenwand herab äßen gegen die Hirschgrube zu. Da — schon durchs Glas — kannst es ganz deutlich sehen. Sind bei vierzig Stück — dort, wo das Herberfeld anfangt, steht der Leitboden. Die treten das Gestein los, und weil's um und um still ist, hört man's halt bis herunter.“

„Ja — jetzt sehe ich's auch!“ sagt Samma. „Du meinst, so ein großer Rüssel!“

„Wird nächstens hinauf. Das wird im Spätherbst ein Fressen sein für die Herrschaften, wenn wir da einen Liebes machen!“

„Da hinauf willst? Auf die Zintenwand?“ fragt Samma erschrocken. „Die geht ja schier senkrecht in die Höhe!“

„Das schaut nur von unten zu aus. Bis zur Hirschgrube, wo das Schneefeld ist, geht ein ganz bequemer Stein. Dort hin treiben wir die den Zichorien von oben zu.“

„Aber die Zintenwand herab?“

„Über die Wand. Von der Hirschgrube aus, die dahinter liegt. Mit Zichorien geht's ganz gut, so lange die Wand noch nicht verrotzt ist. Hauptsache ist, daß sie uns nicht verrotzt

werden bis dahin, da müssen wir halt festig aufpassen. Die verrotteten Zichorien — für die wäre das auch ein Fressen, wenn sie's erst einmal auspackelt haben, daß da oben was zu holen ist!“

Samma packt in stiller Angst seinen Arm.

„Du nit! Du gehst mit hinauf da, Peter, ich bitte dich um tausendchristwillen! Schick die anderen — den Birmer — den Großer Guss!“

„Aber Samma? Was hast denn? Bist nit geschick?“

„Es ist doch meine Pflicht! Und was fürstest denn? Jetzt mit einem ersten Wind in ihre Augen zur Seite wendenden Augen hin.“

Sie fährt sich über die Stirn und versucht sorglos zu lächeln.

„Nit, Peter. Nur soviel stell ich die Wand halt. Ich kann mir's gar nicht denken, daß ein Mensch da hinauf ohne Lebensgefahr kommen kann!“

Dann reicht sie dem Großvater das Fernglas.

„Will der Wind nit auch auf die Gamsen schauen, die schief sind an dem Ragen da oben?“

Der alte Zoghofer schüttelt den Kopf und lacht spöttisch auf.

„Die Gams? Meinst? Welche nit — daß die Ursache sind! Es regelt im Kreuz! Und es regelt auch mitten in der Nacht und am helllichten Tag, wenn die Gams' sich zu tieff in den Zehen verflochten haben. Das ist der Herrgott, der mit ihm selber redet, sag ich dir, Dirm!“

„Aber Dirm!“

„Beweis dich noch, Dirm, und zu bedeuten hat's was. Nur daß unerkennbar, die Herrgottsprache mit verstehen kann.“

Er legt den Kopf auf die Brust und flüsterte geheimnisvoll weiter: „Immer einmal wohl, daß einer ist, der sie versteht. Der alte Wurzelgraber Simmerl, der wir vor zehn Jahren begraben haben, der wohl, der? Mit dem hat er oft geredet, unser Herrgott. Allemal, wenn der Wind sich aufgemacht drüben, oder der Ragen ist niedergegangen oder abends, wenn wir über die Formfelder sind gegangen miteinander, und es hat angefangen zu blitzen drin, wie wenn einer mit der Hand hinstreift für über'n ganzen Acker, dann hat

er allemal gesagt, der Simmerl: „Hörst'n? Das ist dem Ewigigen seine Stimme! Jetzt redet er zu uns!“

„Aber was hat er denn geredet?“ fragt Samma neugierig.

„Das'selb' hat er mir nie sagen wollen, der Simmerl. „Es ist halt nit für jeden,“ hat er gesagt. „Und,“ sagt er, „selber verstehen was man's, sonst geblüht's nit.“ Sab ich ihn gefragt: „Ja, wie lernt man's denn verstehen nachher?“

Da sagt er: „Hilgenes und zuweisen!“

„Für den Winterbedarf wird ein Teil der Pflanzen vorzeitig aus dem Boden genommen und nach Abschneiden der längeren Wurzelstübe und Wurzeln des Krautes (wobei natürlich die Wurzelzone so schonen ist) entweder in Reihen nebeneinander oder als pyramidenförmige Haufen übereinander derart zwischen Sand oder lockerer Erde eingeschichtet, daß die Köpfe nach außen liegen, um die ausgründenden Jungblätter jederzeit pflücken zu können.“

In den Großkulturen wird hierfür die Praxis geübt, die Wurzeln im Herbst zu mehreren zusammen zu bindeln und diese in den Winter in den Einschlagen zu bringen, um sie für spätere Verbrauchwecke nach dem Austreiben der Jungblätter handlicher zur Verfügung zu haben und keine Gefahr zu laufen, letztere unmissgerne zu beschädigen.

„So? Wie ist denn das nachher zugegangen?“ fragt Samma, die froh ist, daß der Alte seit langer Zeit endlich einmal seinen Kummer vergißt und so gesprächig ist.

„Das'selb' war so. Wußt wissen, daß der Simmerl Sommerzeit immer oben auf dem Acker war und nie in eine Richtung kommen ist. Da hat der Zerkel lechtes Spiel. Fälate geweihtes Wasser von St. Cyprian geholt und sie im Frühjahr mit hinauf genommen in seine Fesseltast unterm Fesseltast. Aber wie's schon immer einmal ist — einmal kommt ihm die Glöcke aus, bricht in tausend Scherben und 's Weidwasser ist hin! Der Zerkel — versteht sich — hat das geholt, und just in derselben Nacht kommt er zum Simmerl. „Jetzt ist's genug mit dir,“ sagt er, und seine Stimme war wie die Donner, nur aus lechtes fassigen Augen sind die Blitze nur so hin und her geschossen, daß der Simmerl ganz dämlich wird. „Sag hat ich die Nacht über dich! Hast müßt mit mir!“ (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal, am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Verträger, die Zeitungsboten und die
Verlagsstellen, Postamtstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersicht jeder Anspruch auf Ver-
setzung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einzeln, Umgehbarer, Schmierer-
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggehäu.

Nr. 91.

Sonnabend, den 14. November 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg ist auf seiner Reise durch
Sachsen-Anhalt in Karlsruhe eingetroffen, wo er wieder
Gegenstand lebhafter Eindrücke war.
* Die deutsche Antwort auf die Entlassungsnote der Pariser
Vollversammlung ist in Paris und in London be-
friedigend gewirkt. Montag tritt die Vollversammlung
zur Beratung zusammen.
* Am Mittwoch sog. Dolchstoßprozeß wurde die Beweis-
aufnahme geschlossen.
* Das Präsidium des Ausschusses Zentralrechtskomitees hat
die bisherigen Beschränkungen des Erbschaftsrechtes auf-
gehoben.

Des Kanzlers Rede.

Zwischen dem 18. und dem 20. November werden die
Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands in be-
sonders feierlicher Form ihre Stellung zum Vertrag von
Locarno im Hinblick und besonders dazu, was die Rück-
wirkung in diesem Vertrag angeht, zu belegen, was die Regierung
für sich zu belegen, daß auch der deutsche Reichspräsident
Dr. Luther bei der Rede, die er letzten im Verein Deutscher
Kaufleute und Industrieller zu Berlin hielt, auf die
Frage der Rückwirkungen nicht eingegangen ist, vielmehr
für falsch, unvollständig oder schief erklärte, was bisher
darüber in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Gleich in den
Anfang seiner Ausführungen stellte er aber den Satz, daß
eine einseitige Stellungnahme zum Vertragswert von
Locarno erst nach dem Gesamtanstandes möglich ist.
Er hat damit nur das unterrichtet, was die Regierung
seit Abschluß der Verhandlungen von Locarno von allem
Anfang an immer wieder gesagt hat. Dr. Luther will
damit den Behauptungen entgegenhalten, daß die deutsche
Regierung an diesem Standpunkt auch nur das geringste
geändert habe, will auch auf den Vorwurf antworten, daß
hier für Deutschland Untragbares unterzeichnet wird.
Dr. Luther nimmt die volle Verantwortung für das auf sich,
was seit Mitte Januar d. J. sich vollzogen hat, stellt aber
diese Entwicklung in unmittelbarem Zusammenhang mit
der wirtschaftlichen Abänderung des Versailles-Vertrages
durch den Dawes-Plan d. h. durch das Abkommen von
Locarno. Geht man von dem Vertrag von Locarno aus, so ist
ihm als ein wichtiges Element an der Spitze der Politik,
das wir auch nach Unterzeichnung des Vertrages von
Locarno von dem Ziele noch weit entfernt sind, daß das
deutsche Volk den ihm durch seine Leistungen und An-
strengungen gebührenden Platz in der Gemeinschaft der Völker
wieder einnimmt, und bis zur Erreichung dieses Zieles
werden wir noch einen langen und mühsamen Weg zu
gehen haben, den wir nur durch zähe Arbeit und hingebende
Vaterlandsliebe zurücklegen können, sagte der
Kanzler.

Dr. Luther ist dann eingegangen auf die Frage der
Rückwirkungen des Vertrags von Locarno auf die deutsche
Wirtschaft. Der Reichskanzler sagte mit
scharfer Betonung: Das deutsche Volk kann zu einer innen
und äußeren Zustimmung zum Vertragswert von
Locarno sicherlich nur gebracht werden, wenn es die An-
wirkungen von Locarno in unmittelbarer Anschauung am
Rheinland erlebt. Die Erfahrungen, die wir mit dem Ver-
trag von Versailles und der Auslegung dieses Vertrages
durch einige der Siegerstaaten des Weltkrieges gemacht
hätten, rechtfertigen den Wunsch, der gegenüber dem Ver-
halten der Siegermächte entstanden ist. Es wird ver-
standen werden, wenn Dr. Luther ausdrücklich erklärt:
„Wenn ich so in voller Übereinstimmung mit den Regie-
rungen der anderen Länder jedes Verhältnis von
Leistung und Gegenleistung zwischen dem Vertrag
von Locarno und den Rückwirkungen, selbstverständ-
lich auch mit der nach ganz anderen Gesichtspunkten zu be-
rücksichtigenden Rückwirkung der Rückwirkungen, so ist
außerdem noch zu sagen, daß das deutsche Volk eine
grundständige und wesentliche Veränderung der mit der
Rheinlandbesetzung zusammenhängenden Frage erwartet.“

Weiter bemerkt der Kanzler den Vertrag von
Locarno als eine Option, ein Entscheidungsgesetz, des
deutschen Volkes für den Frieden, lehnt aber ausdrück-
lich ab, daß wir uns nach Weisen oder Offen dadurch
irgendwie festlegen. Diese Option führt er aus, be-
deutet den freien Entschluß, mit aller Kraft für die abge-
meinte Abklärung einzutreten, die uns zwar im Einklang
mit dem Vertrag von Versailles, als unerlässliche Er-
gänzung der deutschen Abklärung anzusehen ist. Vor allem
aber soll der Locarno-Vertrag ein Hindernis auf
positives Handeln in den großen internationalen Fragen
sein. Deutschland will sich nicht in die Ecke stellen lassen,
sondern es ist gesund genug und stark genug, an der zu-
künftigen Schaffung der Welt mitzuarbeiten. In dem

Platz, der ihm gebührt. Dabei sind wir durch den Vertrag
von Locarno in unsere Pflichten geföhrt und daher
sicher vor Angriffen wie das Rhein- und das Ruhr-
gebiet sie noch bis vor kurzem haben erdulden müssen. Es
ist vorbei mit den Affären im Westen, die die Wieder-
herstellung Deutschlands als einziges Ziel hatten; die Politik
der Diktate und Ultimaten, die sich auf eine einseitige Aus-
legung des Versailles-Vertrages stützte, ist gleichfalls
vorbei. Ebenso ist im Osten die Möglichkeit geschaffen,
politische Interessen zu einem Ausgleichsverfahren,
ohne endgültige Bindung, zu behandeln; die neuen Bünd-
nisse Frankreichs mit Polen und der Tschechien sind in das
Ziel des Völkerverständnisses eingeleitet und stellen ohne
Zweifel eine Verbesserung der bisherigen Lage dar. Und
das alles ist eine Verbesserung der Gesamtlage
Deutschlands für seine Arbeit im Völkerbund, wobei wir
es als ein Zeichen für die Erkenntnis der fremden Regie-
rungen begrüßen müssen, daß eine Gebührende Europas
ohne ein gleichberechtigtes Deutschland undenkbar ist.
Locarno bedeutet, wie also Dr. Luther ausführte,
den Anfang einer Zusammenarbeit der Völker; in kurzer
Zeit werden die gegebenen Körperlichkeiten vor einer
endgültigen Entscheidung stehen. „Wie ich noch wie vor
auf das bestimmte erhoffe, wird das deutsche Volk einen
Preis für diese Gemeinschaftsarbeit durch die Maß-
nahmen erhalten, die alsbald auf dem Gebiete der Rück-
wirkungen erfolgen sollen.“

Reichspräsident in Baden.

Dr. Hellpach begrüßt Hindenburg.

Der Besuch in Karlsruhe.

Von Stuttgart kommend, wo ein Zapfenstreich und
ein Empfang im Weißen Saal des Neuen Schlosses den
Besuch Hindenburgs beendete, ist der Reichspräsident am
Donnerstag in Karlsruhe zum Besuch der Reichspräsidentin
Schulstadt eingetroffen. Seit 1900-1903 gelebt hat.
Wieder hatten sich viele Tausende vor dem Bahnhof in
Karlsruhe einfinden, die jubelnde Huldrie auf Hindenburg
ausbrachten. Der Reichspräsident nahm die Huldrie
ausnehmend dankbar entgegen. Auf
Staatsministerium wurde das Auto mit
Gäulen überführt.

Bei einem Frühstück im Präsidial-
Staatspräsident Dr. Hellpach den Reichs-
Gruß der höchsten Staatsregierung und
für Herrn Reichspräsidenten,
Zeiten das feierlichste Symbol des Vo-
das den heimathlichstimmenden Tönen
Welt zu führen hatte und in Ehren ge-
hohen Jahren, Herr Reichspräsident, habe
jede fürwahrliche Begünstigung von
Führung der deutschen Seele übernahm
schon damals sind Sie über jede geistige
sich erheben und nur dem Gebot der
Pflicht untertan, an die Spitze der Nation
sich nach uraltem, wiederverdientem
Wang und Recht durch eigene Wahl Sie
haupter. Der unbefriedigte Wunsch
der Ihnen vor allem anderen am Herzen
badischen Lande das feierliche Verhältnis
Herr Reichspräsident, haben Sie
den unbeschränkten Eingabe an das Ge-
Das badische Land wünscht von ganzem
Ihr Name, Herr Reichspräsident, mit
des deutschen Wiederaufbaus möge.

Die Erwidrerung des Reichspräsidenten.

Hindenburg dankte für die Begrüßung
er betonte, daß er sich gern der Jahre erin-
den. Der Reichspräsident stellte mit Bestimmtheit fest,
daß das badische Land die Notzeit der Völkerverständnis in
den überwinden habe und sich in aufsteigender Ent-
wicklung befinde. „Wären die nächsten Jahre,“ so schloß
Hindenburg, „dem Lande eine Zeit der Geländung und
weiteren Gedeihens bringen, in der wir bisher in der
Not — alle Bewohner des Landes sich freudig gemeinsam
geheimen Vaterlandes. Mit diesem Wunsch rufe ich: Das
Badener Land lebe hoch!“

Die deutsche Antwort befriedigend?

n. Berlin, 12. November.

Die Berichte aus Paris und London besagen, soll die
deutsche Antwort auf die letzte Entlassungsnote der
Vollversammlung an beiden Stellen Befriedigung hervorgerufen
haben. Besondere Befriedigung wird in der ausländischen Presse
vermerkt, die vorläufig noch nicht veröffentlichte deutsche Antwort
gestalte, am 1. Dezember die Räumungsarbeiten in
der Kölner Zone zu beginnen. Die Vollversammlung
wird in Paris voranschreitend Montag zusammenzutreten
und ihre Entscheidung treffen. Die Veröffentlichung der Noten
sowohl über die Räumung der Kölner Zone wie über die Rück-
wirkungen im Rheinland dürfte am Dienstag erfolgen.
Unmittelbar nach dem Eintreffen der Noten wird das Reichs-
kabinett zusammenzutreten, um festzustellen, inwieweit die in
Locarno gegebenen Zusicherungen hinsichtlich der Rheinland-
fragen von den Westmächten verwirklicht worden sind.

Zusätzlich berät hier der Ministerrat des Reichstages
über die Frage, ob die Locarno-Verträge einer Zweibrückel-
mehrheit bedürfen. Für die Reichsregierung ist es wünsch-
voll, die Ansichten der Fraktionen rechtzeitig zu erfahren. Auch
das Reichskabinett prüft die verfassungsmäßigen Fragen.

Deutschnationale Erklärung.

n. Berlin, 12. November.

Zu der gestern bekanntgewordenen Rundgebung einer
Reihe von Herren, in der die Stellung der Deutschnationalen
Volkspartei zu Locarno kritisiert wird, erklärt man von
deutschnationaler Seite, daß die Unterzeichner zum Teil der
Partei überhaupt nicht angehören und, soweit dies der Fall
sein sollte, in ihre führende Rolle spielen. Eine besondere
fachliche Auseinandersetzung mit den erhobenen Einwendungen
erläubte sich zurück, da die Gründe, die zu dem Entschluß der
Partei geführt haben, bekannt und eingehend öffentlich darge-
legt worden sind. Am kommenden Sonntag beginnt der
Deutschnationale Parteitag, der die letzte Entscheidung
bringen soll. — Wie wir hören, gehört nur einer der Unter-
zeichner des Aufrufs gegen den deutschnationalen Standpunkt,
ein Kandidat, der Partei als Mitglied an.

Preussischer Landtag.

(6. Sitzung.) n. Berlin, 12. November.

Debatte über die Wormal-Affäre, die
in schon unzähligen Wiederholungen,
in Verhandlungen nicht ohne
Biele (Dem.) und Biele
gegenseitigen Anwürfen auseinander.
Wie beiden Abgeordneten vielleicht noch
änderung stattfinden.
tag zunächst ein in die erste Beratung

des Personalabbaus,
folgerungen zieht, die sich aus dem
(n.) begrüßt den Entwurf. Der Per-
sonalabau und Demofaten stehen zu-
zugeben. Auch Abg. Meyer-Gerford
Entwurf. Der Abbau sei notwendig
er viele irische, körperlich und geistig
erfordert. Eine Klärung sei notig
gung dann an den Beamtenauschuss,
die dritte Lesung des
erhebungsabstimmungs-
nicht unter Verzicht auf die von ihm
gebrachten Gedanken die Vorlage ab-
er-Mäßig verweist auf die fehlende
überordentlichen Finanzwirtschaft unter-
Verfassung überprüfe, und bittet,
Regierung Rechnung zu tragen. Er
erhebung erhöht Leistungen und die
liche Vorstöße in ungedachter Höhe
änderung müßte in erster Linie das
sagen.

(Stn.) Dr. Simeon (Str.) Meyer-
für die Ausschussbeschlüsse ein, ein
bogens. Die Abstimmung über die
Entwurf und die dazu gestellten Änderungs-
anträge wird am Freitag stattfinden. Das Haus wendet sich
hierauf der Weiterberatung des Berichtes des Wormal-
Ausschusses zu, die der Beratung des Etats der See-
handlung vorausgeht. Die Debatte bringt keine neuen Gesichts-
punkte.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag.

Gegenseitiges Reiseabkommensrecht.

Der in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November
unterzeichnete Handels- und Schiffsabkommensvertrag zwischen

